

## **F o r t b i l d u n g :**

**Soziales Lernen mit Dr. Olaf Axel Burow**

**Ort: Media Docks in Lübeck, 2018**

**Initiatoren: Senatorin Frau Weiher und das Schulamt der HL**

Herr Burow zitiert den Hirnforscher Gerald Hüther:

Lernen ist ein mit Glück besetztes Grundbedürfnis des Menschen.

Begeisterung ist Dünger für das Gehirn.

Kinder, und zwar alle Kinder, kommen schon mit einer unglaublichen Lust am eigenen Entdecken und Gestalten zur Welt. Nie wieder ist ein Mensch so neugierig, so entdeckungs- und gestaltungsfreudig, das Leben kennen zu lernen, wie am Anfang seines Lebens. Diese Begeisterungsfähigkeit, diese enorme Lernlust und diese unglaubliche Offenheit der Kinder sind der eigentliche Schatz der frühen Kindheit. Und diesen Schatz müssen wir besser als bisher bewahren und hegen. Hierzu brauchen wir Schulen, die verhindern, was zu häufig heute noch immer passiert, nämlich dass Kinder irgendwann die Lust am Lernen verlieren

### **Zunächst weist Herr Burow auf das Potential aller versammelten Zuhörer hin!!!!**

Er stellt zunächst die Frage, was ist aus Ihrer Sicht die wichtigste Führungsaufgabe bei der Entwicklung Ihrer Schule bzw. Bildungseinrichtung.

Der erste Lehrstuhlinhaber der Pädagogik, Ernst Christian Trapp, formulierte es 1780 in Halle so:

„Erziehung ist Bildung des Menschen zur Glückseligkeit“

Wie ist es nun eigentlich gekommen, dass das Glück aus der Pädagogik verschwunden ist?

Denn Lernen ist wie uns die Hirnforschung und unser Verstand sagt:

ein mit Glück besetztes Grundbedürfnis des Menschen.

Und nun stellt sich die Frage wie kommt es denn,

wenn Kinder in eine Einrichtung kommen- „die Lustanstalt/Schule“ - dass Kinder diese gar nicht als Lustanstalt erleben?

Und wie kommt es das so viele Lehrer und Lehrerinnen gesundheitlich belastet sind?

Meiner Meinung nach ist der Kernpunkt:

„Die Glückseligkeit wird verringert, in dem Maße, in dem die Bildung vereinseitigt wird.“

**Gute Beratung und Schulleitung zielen darauf ab, diese Vereinseitigung des Schulsystems zu überwinden, um Spitzenleistung und Wohlbefinden für Lehrer und Lehrerinnen sowie Schüler/Innen zu ermöglichen.**

**Nun der besondere Hinweis an die Schulleiter:**

Bei welchem Ziel der Schulentwicklung können Sie als Schulleiter und Berater die größte

Wirkung erzielen?

Chancengerechtigkeit

Wohlbefinden

Anspruchsvolle Leistung

„Glück“

Nur die gleichberechtigte Berücksichtigung dieser Ziele ermöglicht.....

„Begeisterung ist Dünger für das Gehirn!“-und Treibstoff für eine erfolgreiche Schulentwicklung

Ein gutes Schulklima ist Schulentwicklung-Aufgabe Nr1.

**Glückliche Menschen:**

- sind gesünder
- haben bessere Beziehungen
- verdienen mehr
- sind kreativer
- lernen schneller
- arbeiten besser mit anderen zusammen-G e m e i n s c h a f t

*Den gesamten Vortrag sehen Sie auf You Tube:*

*Prof. Olaf Axel Burow:*

*You Tube: Positive Pädagogik: Durch Schulentwicklung zum Glück?*

*You Tube: Herausragende Leistung durch Lernfreude*

*You Tube: Die Zukunft der Schule heißt nicht Schule*

*Beachten Sie bitte auch die in den Vorträgen zahlreichen Buchempfehlungen.*

## **Wo finden wir Inspiration und Antworten im Kontext:**

### **Internet:**

#### **SCHULE IM AUFBRUCH – DEUTSCHLAND**

Wir träumen von Schulen, an denen die Begabungen unserer Kinder entdeckt werden und sich entfalten können.



### **Schule im Aufbruch:**

#### **Wer wir sind**

Die Initiative *Schule im Aufbruch* wurde 2012 von Prof. Dr. Stephan Breidenbach, Prof. Dr. Gerald Hüther und Margret Rasfeld gegründet. Vorausgegangen war die einjährige gemeinsame Arbeit als Kernexperten-Team im Zukunftsdialog der Bundeskanzlerin im Themenfeld „Wie wir lernen wollen“, die die Gründer davon überzeugte, dass die Schultransformation in Deutschland auch einer Bewegung von der Basis bedarf. Schule im Aufbruch wurde gegründet, um eine bundesweite Bewegung für eine Schultransformation zu initiieren und zu unterstützen.

*Schule im Aufbruch* ist ein Netzwerk, keine klassische Organisation. Viele SchulleiterInnen, PädagogInnen, Eltern, SchülerInnen, VertreterInnen der Schulaufsicht und Mitglieder von Universitäten und Hochschulen engagieren sich für die Initiative.

Organisiert wird *Schule im Aufbruch* durch ein Kernteam. Das Kernteam setzt sich zusammen aus erfahrenen Schulpraktikern – Schulleitungen, ein Dezernent i.R., Schultransformationsbegleiter – aus verschiedenen Bundesländern.

#### **Schule gestern/des 1900Jh.**

Brave Pflichterfüller und Auswendigler, wurden in der Zeit der Industrialisierung benötigt.

### **Schule heute:**

Diese Menschen werden in unserer heutigen Zeit nicht mehr gebraucht. Eigensinn, Kreativität, Querdenkertum und soziale Kompetenz sind diejenigen Fähigkeiten, auf die es heute in viel stärkerem Maß als im vorigen Jahrhundert ankommt. All das kann man aber nicht auswendig lernen und auch nicht unterrichten oder durch Leistungskontrollen messen. Auf die Herausbildung all dieser besonderen Fähigkeiten sind unsere Schulen nicht vorbereitet. Darauf kam es in der Lebens- und Berufswelt des vorigen Jahrhunderts nicht so sehr an. Was in unseren Schulen gegenwärtig vermittelt wird, reicht also nicht, um die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft zu sichern.

### **Was braucht Schule heute?**

Menschen leben in würdevollen, die Integrität des Gegenübers achtenden Beziehungen und sind aktive Gestalter ihres Lernens und Lehrens. Sie müssen nicht durch Belohnungs- oder Bestrafungssysteme angetrieben werden, sondern sind durch den Zugang zu ihren inneren Impulsen und durch äußere Anregungen inspiriert, und möchten sich ausdrücken und eigenaktiv tätig sein. Hinweis:

Gespräch des SEB im Philosophieunterricht, mit den Schüler/innen der TGGGS Jahrgangsstufe 7  
Rückmeldung:

Die Schüler empfinden den Unterricht wertvoll. Sie sagen, ich bin wichtig, Es werden Themen besprochen, die uns interessieren. Die Dinge aus mehreren Perspektiven zu betrachten.

Wir wünschen uns mehr Philosophiestunden, Den PU in die Kernzeit und nicht an das Ende eines Unterrichtstages.

### **Das Anliegen: SEB- Elternvertretung: TGGGS:**

Dem Anliegen des Schulamtes der Stadt HL zu folgen.

Folgendes Angebot teilte Herr Daus auf der Veranstaltung mit:

Setzen sie sich in Ihrer Schule zusammen, sammeln Sie Ideen.

Die gute Nachricht ist, die Stiftungen wollen und die Krankenkassen sollen (verpflichtet) mehr Geld für soziales Lernen/soziales ausgeben. Eine gute soziale Struktur wirkt sich auf die Gesundheit eines jeden einzelnen aus. Evaluieren Sie was ist gut und kann bleiben.

Was führen wir seit Jahren durch und wie ist es mit dem Erfolg? Ist es sinnvoll oder kann es weg.

Die Folge: Abschaffung des Gießkannen Prinzip. Einführung der Ausschüttung verlässlicher Gelder für verlässliche Langzeitmaßnahmen.

### **Prof. A.Burow:**

Hier noch ein paar Zahlen, Daten, Fakten:

Bereits in der 3. Klasse haben 25% aller Schüler/Innen ein negatives Schulbild entwickelt.

Rückgang der Schulversager:

20% der Schüler/Innen in Deutschland sind auf der untersten Leistungsstufe und führen nach der Schule ein Leben welches weder für sie selbst noch der Gesellschaft etwas bringt.

Abbau von Burnout bei Lehrer/Innen und Schüler/Innen:

Die Zahlen liegen bei beiden Gruppen gleichermaßen bei 29%.

30% befinden sich in einem erhöhten Belastungsmodus.

Warum ist der Abbau von Vereinseitigung wichtig?

Im herkömmlichen Schulsystem werden nur 1/3 der Potentiale gefördert bzw. entdeckt.

2/3 der Potentiale werden nicht gefördert/entdeckt.

Bei der Beschulung stehen die Schüler/innen auf einem unterschiedlichen Entwicklungsstand. Innerhalb eines Klassenverband zeigt sich ein Entwicklungsstand der dem von 1-3 Klässlern entspricht.

Im Schnitt absolvieren Schüler/Innen 10000 Stunden-sitzend.

In Deutschland wurden 780000 SchülerInnen, davon 540000 Jungen mit ADHS diagnostiziert.

Im Schnitt sitzen bis zu 30 Schüler/Innen in einem kahlen Raum. Und wir wundern uns warum Kinder nicht einfach still sitzen und zuhören können....

Was sind die natürlichen Möglichkeiten und Bedürfnisse der Kinder und wir können wir diesen Rechnung tragen.

Sport und Musik schaffen wichtige Netzwerke im Gehirn, die erweitertes Lernen/Denken ermöglichen.

### **Schule im Aufbruch, Auszug aus dem Interview, Schulleiter: Hanno Bennemann, Achener Gesamtschule.**

#### **Wo zu finden? Internet, Schule im Aufbruch, Rubrik :Kino**

Besonderes Anliegen was braucht Schule an Veränderung bei zunehmender Heterogenität in Kombination mit Inklusion?

Auf die Frage wie ist es zum Wandel in ihrer Schule gekommen?

Antwort: es war die Unzufriedenheit mit dem Alten System. Weil versucht wurde so unterschiedlich wie Kinder auch sind Sie im Gleichschritt zum Ziel zu führen. Das ist bei zunehmender Heterogenität verstärkt durch Inklusion nicht mehr möglich. Im Schulgesetz steht, es geht um Individualität und wir müssen das Individualisieren ernst nehmen. Von diesem Zeitpunkt an haben wir in

Lernbüros- (Individualisieren findet besonders dort statt)

Werkstätten

Projektzeiten gearbeitet.

Hinzu kommt das Beratungskonzept. Das ist sozusagen der Mörtel, der alle Module zusammenhält.

Dieses BK lässt mich und auch die Eltern „ruhig schlafen“, weil sie sicher sein können, dass Ihre Kinder nicht allein gelassen werden.

Das BK wird unterstützt durch ein Logbuch und Beratungsbögen, die dafür Sorge tragen, dass die Aufgaben die im Lehrplan vorgesehen sind, von den Kindern auch erfüllt werden.

Das Beratungsgespräch mit den SchülerInnen und dem jeweiligen Tutor:

Durch den regelmäßigen Kontakt, kennt der Tutor seine Schüler/Innen sehr gut, er weiß genau wie der Leistungsstand aussieht.

Es wird geschaut: wie schafft es das Kind, das es seine Lernziele erreicht.

Es erfolgen Zielvereinbarungen.

Raum und Zeit stehen zur Verfügung, die im alten System nicht möglich waren.

Durch den engen Kontakt erklärt sich das Handeln der jeweiligen Schüler/Innen und der eigentliche Grund warum ein Schüler/Inn so oder so reagiert.

Wir arbeiten in diesem System.

Und ich denke mit sehr viel Erfolg. Dieser Weg bringt die Schüler/Innen dahin, ihre Potentiale zu entfalten zu können.

Und das ist unser Ziel, eine Kultur zu schaffen die Kinder ermöglicht, das was in Ihnen steckt hier in unserer Schule zu entfalten.

Wir sind eine Schule, in der die Kinder lernen ihren Lernweg zu strukturieren und haben damit Erfolg.

Das Beratungskonzept sorgt dafür, dass Kinder Lernen, Lernen.

Da das Individualisieren in den Lernbüros stattfindet, das Kind sucht sich ein Thema, wenn es sich sicher fühlt, schreibt es einen Zertifikatstest.

## Was der SEB sich wünscht?

Ein Gedankenaustausch zwischen Lehrern, Eltern und Schülern. Das unsere Schule ihre gute Konzepte ausbaut, sich jedoch auch auf den Weg macht.

## Was brauchen Schule heute?

Menschen leben in würdevollen, die Integrität des Gegenübers achtenden Beziehungen und sind aktive Gestalter ihres Lernens und Lehrens. Sie müssen nicht durch Belohnungs- oder Bestrafungssysteme angetrieben werden, sondern sind durch den Zugang zu ihren inneren Impulsen und durch äussere Anregungen inspiriert, und möchten sich ausdrücken und eigenaktiv tätig sein.

## Schulelternbeirat wünscht sich:

Gedankenaustausch- Lehrer, Schüler, Eltern an der TGGGS  
Gelungene Schulprojekte besichtigen /Austausch

Einladung deine Referenten aus –Schule im Aufbruch

Inhalt:

Schulen der Zukunft **Inhalt des Referates:**

I. Potenzialentfaltung ist nichts, was unterrichtet oder gemacht werden kann. **Begünstigende Bedingungen** können jedoch gestaltet werden. Dies sind:

- Kinder, Jugendliche und Lehrpersonen kommen gerne in die Schule, **lernen und arbeiten mit Freude**.
- Alle Menschen, die im Schulkontext miteinander zu tun haben, pflegen **würdevolle Beziehungen**.
- Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrpersonen erleben ihre Schule als Ort, an dem sie sich mit **Ideen einbringen** können und gemeinsam mit anderen ihre **Schulen gestalten** können.
- Die grundlegenden **natürlichen Lebensbedürfnisse** werden geachtet und in der Schulgestaltung berücksichtigt.

II. Eine Schule nach diesen Prämissen gestalten zu wollen, wird alleine noch nicht reichen, um eine Potenzialentfaltungskultur zu gestalten, denn die Strukturen an unseren Schulen sind über viele Jahrzehnte gewachsen, etabliert und oft auch starr und verfestigt. Eltern, Lehrpersonen, Behörden haben eigene Erfahrungen, wie Schule ist und sein soll, auch wenn diese nicht immer günstigen Bedingungen für eine Potenzialentfaltungskultur entsprechen.

**Wie kann es gelingen, Menschen mit oft sehr unterschiedlichen Ideologien, zu gemeinsamem Denken und Handeln einzuladen, so dass nicht ein Gegeneinander, sondern ein fruchtbares Miteinander entsteht?**

III. Schule hatte immer schon das Ziel, möglichst kindgerecht zu sein. Immer war Schule aber auch ein **Abbild der jeweiligen Gesellschaft**. Aus diesem Grund ist es wichtig zu beleuchten, wie Schule heute aussehen muss, damit unsere Kinder und Jugendlichen für ihr Bestehen in einer Gesellschaft befähigt sind, die sich in einem rasanten Wandel befindet.

Diesen drei Kernthemen widmet sich das **Impulsreferat Potenzialentfaltung an Schulen**.

**Dauer:** 3 Stunden

**Form:** Referat, Kleingruppendiskussion, Austausch im Plenum

**Referent:** Daniel Hunziker, Gründer Schulen der Zukunft

## **Ideen aus Schule im Aufbruch:**

### **Potenzialentfaltung**

**15 Ideen, wie Potentialentfaltung auch an eurer Schule gelingen kann**

1

#### **Selbstorganisiertes Lernen**

Eine Lernkultur der Potenzialentfaltung gelingt dort, wo Kinder nicht mehr belehrt, sondern als selbstbestimmte Gestalter ihres Lernweges und als kreative Entdecker ihrer vielseitigen Fähigkeiten und Potenziale ernst genommen werden.

**Beispiele:** Lernbüro, Logbuch, Pensenbuch, Kompetenzbuch, "Epochale" Ziel-Mind Map

2

#### **Lehrer als Lernbegleiter**

Aus der Perspektive der Potenzialentfaltung werden Pädagogen zu inspirierenden Dialogpartnern, herausfordernden Begleitern und ermutigenden Unterstützern.

**Beispiele:** Tutorensystem, „Lerncoach“

3

#### **Projektbasiertes Lernen**

Die Schüler machen die Erfahrung, gemeinsam verschiedene Aspekte eines Themas erarbeiten zu können und erleben die Wirksamkeit ihrer Arbeit. Dies stärkt ihr Vertrauen in ihre persönlichen Fähigkeiten und in die Zusammenarbeit mit ihren Mitschülern.

**Beispiele:** Projektwoche, Epochen, fächerübergreifende „Lernnetze“, wechselnde Jahresthemen und dazu passende Projektthemen.

4

#### **Räumliche Gestaltungsideen für eine neue Lernkultur**

Schulräume sollten so flexibel sein, dass darin möglichst viele unterschiedliche Lernphasen unterstützt und angeregt werden: Konzentriertes Arbeiten ebenso wie Gruppenarbeit, Präsentieren ebenso wie Plenum, Bewegung oder Entspannung.

**Beispiele:** offene Lernlandschaften, Großraumklassen mit persönlichen Arbeitsplätzen, Funktionsräume: Ateliers, Forscher- und Experimentierecken, Entflurung und Unterrichtswege, Einbeziehung außerschulischer Lernräume

5

#### **Wertschätzende Leistungsrückmeldung**

Da Potenzialentfaltung Vertrauen, Ermutigung und Wertschätzung braucht, muss sich auch der Umgang mit Leistungsrückmeldungen

6

ändern. Inzwischen wissen wir, dass nicht Druck, sondern gute Beziehungen entscheidend für Motivation, Engagement und gelingendes Lernen sind.

**Beispiele:** Tutor-, Mentorengespräch, Lernfortschritts-Feedback, Ziel- und Bilanzgespräch, Kindersprechtag/-stunden, Kind-Eltern-Lehrperson-Gespräche

## 6

### Lernen durch Engagement

Lernen durch Engagement verknüpft fachliches Lernen mit gesellschaftlicher Beteiligung. Die Schülerinnen und Schüler tun etwas für ihre Mitmenschen oder die Gemeinde. Die Projekte sind eng verbunden mit den fachlichen und theoretischen Inhalten, mit denen sich die Schüler zeitgleich in der Schule auseinandersetzen.

**Beispiele:** Lernen durch Verantwortung, Service Learning, Sprachbotschafter, Leseprojekte in Altenheim und Kindergarten

## 7

### Lernen im Leben

*„Wenn unsere Kinder wirklich fürs Leben lernen sollen, dann müssen wir das Leben in die Schule holen. Und Schule muss rausgehen ins echte Leben. Dann stellt das Leben die Fragen.“* – Margret Rasfeld

**Beispiele:** Lernen durch Herausforderung, Glückstraining, Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern, Praktika (während der Schulzeit)

## 8

### Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern gehören neben dem Schulteam und den Schülerinnen und Schülern zu den wichtigsten Protagonisten an Schulen: Nur in verantwortungs- und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit ihnen kann die Umgestaltung einer Schule in einen Ort der Potenzialentfaltung gelingen.

**Beispiele:** Expertentag: Eltern bringen ihre Kompetenzen ein, Elternhospitationen, Schüler-Elternrat, Leseeltern.

## 9

### Umgang mit Heterogenität

Zugehörigkeit und Anerkennung stehen laut UN-Menschenrechtskonvention allen Menschen zu, unabhängig von Nation, Klasse, Geschlecht, Alter oder Handicap. Jedes Kind ist wichtig und zählt.

**Beispiele:** Jahrgangsgemischte Lerngruppen, Mehrstufenklassen, Integration unterschiedlicher Leistungsniveaus.

## 10

### Gelebte Schulgemeinschaft

Schule als Gemeinschaft lebt davon, dass alle Akteure sie mitgestalten. Eine demokratische Kultur des Miteinanders braucht partizipative Strukturen, die es allen an der Schule beteiligten Gruppen – Schülern, Lehrern, Eltern und Partnern – ermöglichen, sich aktiv und gleichberechtigt einzubringen.

**Beispiele:** Vollversammlung, Schulversammlung, Schulgemeinschaftsprojekte, klassenübergreifende Feiern, Absolventenverein.

## 11

### Demokratische Mitbestimmung

Schon im Klassenrahmen kann ein Kosmos an Vielfalt zusammenwirken und eine Kultur der Verbundenheit, des Vertrauens und der Wertschätzung entstehen. In altersgemischten und leistungsheterogenen Gruppen erfahren Kinder und Jugendliche Unterschiedlichkeit als natürliche Form des Lernens und Zusammenlebens.

**Beispiele:** Klassenrat, Schülerparlament, Kreisleitersystem (Mittagskreis), Streitschlicht-Ausbildung

## 12

### Zusammenarbeit des Schulteam

*„Die Zusammenarbeit potenziert die Möglichkeiten fruchtbringender pädagogischer Arbeit auf vielen Ebenen: Reflexion, Austausch, kritischer Blick, Hilfe in Krisen und Ausnahmesituationen, Schulentwicklung usw. Die intensive interne Kommunikation ist zwar zeitraubend, aber auch erkenntnis- und qualitätsfördernd.“ – Josef Reichmayr*

**Beispiele:** Fächerübergreifende Gestaltung von z.B. Lernbüro und Projekten, Fachliche oder organisatorische Kleinteams, wöchentliche (Groß-) Teambesprechungen, kollegiale Hospitationen (auch von außen)

## 13

### Strukturelle Rahmenbedingungen für eine neue Lernkultur

Eine Kultur der Potenzialentfaltung erfordert Arbeitsstrukturen, die das Zusammenwirken und die Zusammenarbeit aller Pädagogen ermöglichen. Eine Lernkultur, die individuelles, selbstorganisiertes und auf Erfahrung basierendes Arbeiten praktiziert, braucht den Raum für vielfältige Lernarrangements und für verbindliche Zusammenarbeit zwischen Schülern und Pädagogen.

**Beispiele:** Stabile Bezugspersonen, Lernzeitblöcke, freie Arbeitsphasen, Rhythmisierung von Arbeit-Spannung und Entspannung, Themenfelder.

## 14

### Lernen mit digitalen Medien

In einer von Medien geprägten Gesellschaft sollten Schulen auch eine entscheidende Rolle bei der Vermittlung von Medienkompetenz einnehmen. Sie sollten Kindern dabei helfen zu begreifen, wie Medien funktionieren, wie sie diese für ihre Interessen nutzen, wie sie mit ihnen gestalten können.

**Beispiele:** Bewusster Medienumgang, Blogs, Wikis, Virtual academies

## 15

### Lernende Schule

Jede Schule ist ein eigenes System mit unterschiedlichen Individuen und Akteuren, spezifischen Voraussetzungen und zu bewältigenden Herausforderungen. Eine nachhaltige und vitale Erneuerung erfordert den Mut, neue Wege zu gehen, sich als Lernende zu begreifen, Bewährtes zu hinterfragen und sich für Ungewohntes zu öffnen.

**Beispiele:** Raum und Zeit für Visionsentwicklung und Reflexion, Supervision, Feedbacksysteme, wissenschaftliche Begleitung der Schulentwicklung.

## ***Was ist Potenzialentfaltung?***

Unter einer Lernkultur der Potenzialentfaltung verstehen wir eine Lernkultur, die Vielfalt zulässt und die eine Entfaltung der individuellen Potenziale und Kompetenzen ermöglicht – eine Lernkultur, in der jedes einzelne Kind erlebt, dass es in seiner Einzigartigkeit genau richtig ist und gebraucht wird.

Kinder bringen von sich aus alles mit, was es dafür braucht! Eine Lernkultur der Potenzialentfaltung schafft daher vor allem die Bedingungen dafür, dass Lernen als ein Freude machender, kreativer und inspirierender Prozess erlebt werden kann. Dazu gehört vor allem, dass sich Lernende wertgeschätzt und als Teil einer Gemeinschaft erfahren können. Dazu gehört auch, dass sie Raum dafür haben, eigenständig, experimentierend und erfahrungsgebunden zu lernen. Eine neue Lernkultur bedeutet, reale Herausforderungen zu meistern, Verantwortung übernehmen zu dürfen, mit Risiko und Scheitern umgehen zu lernen – eine Lernkultur, die vermittelt, was es heißt, aktiv und gestaltend in der Welt zu sein und gemeinsam mit anderen etwas Bedeutsames zu bewirken. Eine Schule der Potenzialentfaltung ist dann ein Ort, an dem Kinder ihr Verständnis von dem, wer sie sind vertiefen können. Ein Ort, an dem sie Fähigkeiten erwerben können, um ein sinnerfülltes und glückliches Leben zu führen. Nicht das Wissen aus dem Lehrbuch steht hier im Vordergrund, sondern der Mensch und seine individuellen Potenziale und Gestaltungsmöglichkeiten.

*„Es wäre also an der Zeit, aufzuwachen und unsere Schulen in das umzuwandeln, was sie sein müssten: Werkstätten des Entdeckens und Gestaltens, Erfahrungsräume zur Entfaltung der in allen Kindern angelegten Potenziale, Begegnungsorte für das Voneinander- und Miteinander-Lernen, Basislager des Erlebens von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung und des Gefühls, aneinander und miteinander über sich hinauswachsen zu können.“*

*Schule im Aufbruch:*

Box off Change

Die “Box for Change” enthält Konzepte, Best Practice und Methoden welche dabei unterstützen, eine Kultur der Potenzialentfaltung in Schulen zu etablieren. Zwei Bausteine wurden bereits entwickelt, und stehen zum Download bereit.

- Grundlagen  
[Anleitung](#) / [Baustein](#)
- Kompetenzen  
[Anleitung](#) / [Baustein](#)

Quellennachweis: Prof. Olaf Axel Burow und Schule im Aufbruch